

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 40

Artikel: In Hut und Pelz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Hut und Pelz



Der besonders geschätzte «Heiligenschein» wird heuer mit Vorliebe zum Herbst-Jackettkleid oder Mantel getragen.

AUFNAHMEN:
YVA
ZEICHNUNGEN:
URSI BAY



Wie eine mitreißende Welle von mutwilligen Einfällen überrascht uns die Herbstmode. Von Krise will sie nichts wissen und doch hat sie — zum erstenmal vielleicht — auf den verlegenen Geldbeutel Rücksicht genommen und die Frage glänzend gelöst: Man trägt einfach alles. Mit dem Sommer verlässt Evas Tochter nicht gerne den schmeichelnden, großen Hut. Vor einem Jahr schon hat sie wieder entdeckt, daß ein geschmeidiger, weiter Rand die Züge sanfter, die Augen verträumter scheinen läßt. Die Kopfbedeckung muß für die richtig umhüllende Weichheit des Rahmens sorgen, denn die niedrig gehaltenen, originellen, wenn auch etwas stark exzentrischen Pelzkragen wirken leicht nüchtern. Trotzdem sie sehr dekorativ sind, fehlt ihnen die Fülle. Besser geborgen als unter einem gutschützenden «Heiligenschein» kann sich wohl keine Frau fühlen. Auch eine hochmoderne Farbe wurde Madonnenblau getauft. Wo bleibt dabei die fortschrittliche Frau? Sie darf unter einer kecken Russenkappe dem bissigsten Winter trotzen. Ihre Unternehmungslust wird der auffallende, schwungvolle Straußfederbusch — eine lustige Anlehnung an die «Bersaglieri» — wohl befriedigen. Die mittelgroße Kopfbedeckung ist gewöhnlich dunkel, aber mit einer möglichst grellen, meistens bischofslila gefärbten Garnitur. Auch ganz knappe, runde, sogar drei- und viereckige Samt- oder Filzmützen sind beliebt. Sie werden oft von dem schon bekannten Schleierchen ergänzt, das dieses Jahr besonders spielerisch tief nach vorn oder hinten fällt. Aus Großmutters Kasten holt die Modeschöpferin ein zierliches Kunstwerk mit einer Blumenfülle, die die Stirne verdeckt, denn sie ahnt, daß gerade durch den Kontrast ein frisches Gesicht besonders freundlich und anziehend aussieht.

Die eigentliche Kunst besteht dieses Jahr in der Wahl des Hutes. Jede Frau besitzt selbstverständlich den nötigen Geschmack und das erwünschte Fingerspitzengefühl, um aus der Fülle das einzig Richtige zu treffen. R. M.



Eleganter schwarzer Mantel mit phantasievollem, rückwärts tief herunterhängendem Fuchskragen.



Ein originelles Cape aus Bueno-Breitschwanz und ein großer dunkler Filzhut ergänzen sich vorteilhaft.

